

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 4. März 1984

Nr. 48 (4 676)

Preis 3 Kopeken

Im Interesse der Sowjetmenschen

Die sinnreiche und markante Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko auf dem Treffen mit den Wählern des Kulbyschew-Wahlkreises von Moskau hat einen neuen Aufschwung der schöpferischen Aktivitäten der Werktätigen der Republik ausgelöst.

Die inhaltsreiche Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko auf seinem Treffen mit den Wählern im Kulbyschew-Bezirk von Moskau ist mir sehr gedanklich und hat bei mir und meinen Kollegen viele Gedanken ausgelöst. Konstantin Ustinowitsch hat erneut das unwandelbare Bestreben des Sowjetstaates zum Ausdruck gebracht, seine Beziehungen zu allen Ländern auf der Basis der gegenseitigen Verständigung und sachlichen Zusammenarbeit aufzubauen.

Neue Höhen in der Volkswirtschaft erringen

Die Werktätigen Kasachstans begehen dem großen Fest des ganzen Sowjetvolkes den Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR — mit hohen Leistungen in allen Branchen der Volkswirtschaft. In der Republik hat sich wie auch im ganzen Lande die Bewegung um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und die zusätzliche Senkung der Produktionskosten weitgehend entfaltet. Hunderte Arbeitskollektive ringen beharrlich um die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen.

Die Verpflichtungen zu Ehren der Wahlen vorfristig bewältigt haben, zu ihnen zählen z. B. der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Pawlodar; die Karagander Margarinfabrik und die Dsambur Leder- und Schuhvereinigung, in der 487 Arbeiter ihre persönlichen Aufgaben für die ersten drei Monate des Jahres und Arbeiter ihr Viermonatsprogramm zum Tag der Wahlen gemeistert haben. Tief beeindruckt hat die Kasachstanier wie auch alle Sowjetmenschen die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko auf dem Treffen mit den Wählern. Darin sind die Wege unserer weiteren Entwicklung umrissen und wird betont, daß für die erfolgreiche Realisierung unserer sozialen Programme eine stabile dynamische Steigerung der Ökonomie, vor allem ihrer Effektivität nötig sei. Nur dadurch kann man zu neuen Höhen in der Volkswirtschaft gelangen. Die Werktätigen der Republik antworten darauf mit ihrer Entschlossenheit, noch besser zu arbeiten, um die Macht unserer Heimat auch weiter zu festigen.



GEBIET MANGY-SCHLAK. In den Materialien des XXI. Parteitages der KPdSU wird von der Notwendigkeit gesprochen, möglichst rasch die Erdölökonomie auf der Halbinsel Baisatschi zu erschließen. Gegenwärtig wird der Erdölstrom immer größer. Die Komsozolen- und Jugendbrigade Nr. 1, der rübigen Komsozolen-Opern-Lessingnovorost, ist ein im Erdölhoerbetrieb führendes Kollektiv. Seinen Jahresplan hatte es bereits am 12. Dezember und das Programm für die ersten drei Planjahre — am 1. Dezember bewältigt. Im Bild: Die Anlagenführer K. Munajewa, G. Amansholowa und S. Snewerowski. Foto: KasTAG

Das angeschlagene Tempo beibehalten

Das Kollektiv der kommunistischen Arbeit der Kusembajew-Grube hat bereits am 5. Dezember 1983 das Programm der drei Planjahre bewältigt und darüber hinaus 143 000 Tonnen Kohle zutage gefördert. Im vierten Planjahr hat das Kollektiv hohe Verpflichtungen übernommen: die Arbeitsproduktivität um 1,6 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Kohle um 0,6 Prozent zu senken. Um diesen Verpflichtungen gerecht zu werden, wird beabsichtigt, die Belastung jedes Strebs auf 1 115 Tonnen am Tag zu bringen. Dementsprechend wird die Leistung der mechanisierten Kohlegewinnungskomplexe steigen. Die Leitung der Grube hat beschlossen, in diesem Jahr etwa 400 Arbeiter für die Betreuung dieser Komplexe auszubilden, denn je qualifizierter die Maschinisten dieser komplizierten Gruben-ausrüstungen sind, desto reibungsloser werden diese funktionieren. Und die Hauptsache: Nach dem Novemberplenum (1982) des ZK der KPdSU startete das Kollektiv der Grube die Initiative, die Arbeits-, die Produktions-

disziplin weiterhin zu festigen, den Kampf mit gesellschaftswidrigen Erscheinungen zu verstärken. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte die Initiative. Die Bewegung, die bereits spürbare Resultate gezeitigt hat, wird aktiv fortgesetzt, wobei die Leitung der Grube die vorrangige Bedeutung nicht-administrativen Maßnahmen, sondern der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit ihren materiellen Folgen für die Arbeiter beifügt. Jeden Monat werden die Revier-, Abschnitts- und die Leiter der Dienste versammelt, um die Ergebnisse des Monats in der Einsparung von Materialien und Energie auszuwerten. Der Hauptkern der Grube macht eine Mitteilung, wonach allen Anwesenden das Wort erteilt wird. Die Kohlegrube steht im Becken an erster Stelle in der wiederholten Ausnutzung des Metalls der Stempel. Die Brigade 80—90 Prozent erreicht. Zieht man in Betracht, daß jeder solcher Stempel 70—80 Rubel kostet, wird es klar, daß jeder verlorengegangene Stempel schwer in die Rechnung der Selbstkosten fällt. Hier ist ein spezieller Dienst organisiert worden, in dem die verlorenen, verunreinigten Stempel wiederhergestellt werden. Das Kollektiv der Grube hat seine guten Traditionen. Hier wurde der erste „Millionär“ in der Geschichte des Beckens geboren. 1979 förderte das Revier Nr. 1 unter der damaligen Leitung von Albert Salamatin, heute Staatspreisträger der UdSSR, Direktor der Grube, eine Million Tonnen Kohle aus einem Strebzutage. Es war Wladimir Marschenko, der diese Revier von Salamatin übernahm, und er hält den Namen seines Kollektivs in Ehren: Im Januar hat die Grube die Überbietung der Planaufgabe der Revier Nr. 1 zu verzeichnen. In der Grube sind solche Kommandeure der Produktion herangewachsen wie Shanibal Iqibajew, Held der Sozialistischen Arbeit, Leonid Sigulow und der Brigadeführer Eduard Jaler. Seine Brigade lieferte im vorigen Jahr 7 000 Tonnen überplanmäßige Kohle. Im Revier Nr. 3, geleitet von Nikolai Jakowlew, sicherte man trotz der schwierigen geologischen Bedingungen die Leistung von 1 000 bis 1 200 Tonnen Kohle pro Tag und Streb. Im verflochtenen Jahr gingen die vier Förderreviere insgesamt sieben Mal in neue Strebe über. Selbstverständlich nimmt ein jeder solcher Übergänge Zeit in Anspruch. Deshalb ist es sehr wichtig, daß die neuen Strebe rechtzeitig vorbereitet sind, was in bedeutendem Maße von der exakten Arbeit der Vortriebshäuser abhängt. Im Laufe des Jahres hat allein die Vortriebsbrigade um Heinrich Spertling etwa 3 000 Meter unterirdische Strecken aufgeföhrt — mehr als von Plan vorgesehen war, in einzelnen Monaten erreichte die Brigade die Arbeitsproduktivität von 350—380 Metern. Anspruchsvolle Ziele hat sich das Kollektiv der Kusembajew-Grube für das vierte Jahr des ersten Planfünftigs gestellt. Der hohe und exakte Arbeitsrhythmus zeugt jedoch davon, daß es diese erreichen wird. Der Zweimonatsplan hat es vorfristig zu Ehren den Wahlen bewältigt. Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda

Preis der Heldenmelkerin

Der Melkerin F. Seifert aus dem Sowchos „Petropawlowski“ wurde der Gebietspreis zu Ehren der Helden der Sozialistischen Arbeit N. K. Lujtschenko zuerkannt. Mit ihm wird man im Gebiet Nordkasachstan für Spitzenleistungen beim Melken ausgezeichnet. F. Seifert erzielt mehr als 5 000 Kilogramm Milch pro Kuh im Jahr. Dieser Preis wurde weiteren fünf Melkerinnen verliehen, die durchschnittlich mehr als 4 000 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr gemolken hatten. Die Verleihung von Preisen namhafter Viehzüchter trägt zur Vergrößerung der Zahl der Melkerinnen bei, die 3 000 bis 5 000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Im Gebiet hat man im Vorjahr durchschnittlich 160 Kilogramm mehr Milch erhalten als 1982. Der Produktionszuwachs erreichte rund 35 000 Tannen. Das ist etwa die Menge, die der Rayon Bischkul — der größte Milchproduzent des Gebiets — in einem Jahr liefert. (KasTAG)

Preis der Heldenmelkerin

Der Melkerin F. Seifert aus dem Sowchos „Petropawlowski“ wurde der Gebietspreis zu Ehren der Helden der Sozialistischen Arbeit N. K. Lujtschenko zuerkannt. Mit ihm wird man im Gebiet Nordkasachstan für Spitzenleistungen beim Melken ausgezeichnet. F. Seifert erzielt mehr als 5 000 Kilogramm Milch pro Kuh im Jahr. Dieser Preis wurde weiteren fünf Melkerinnen verliehen, die durchschnittlich mehr als 4 000 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr gemolken hatten. Die Verleihung von Preisen namhafter Viehzüchter trägt zur Vergrößerung der Zahl der Melkerinnen bei, die 3 000 bis 5 000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Im Gebiet hat man im Vorjahr durchschnittlich 160 Kilogramm mehr Milch erhalten als 1982. Der Produktionszuwachs erreichte rund 35 000 Tannen. Das ist etwa die Menge, die der Rayon Bischkul — der größte Milchproduzent des Gebiets — in einem Jahr liefert. (KasTAG)

KURZINFORMATIV

PAWLODAR. Das Kollektiv des Aluminiumwerks hat das zugelegte Jahr erfolgreich abgeschlossen und hält dieses Arbeitstempo auch im vierten Planjahr. Die Aufgaben für Februar sind in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. 96,5 Prozent Aluminium — mehr als geplant — wurden in höchster Sorte geliefert. Es wird mit dem staatlichen Gütezeichen markiert. In diesem Jahr wollen die Werktätigen des Werks den Produktionsausstoß um 1,2 Prozent vergrößern und die Gesteinskosten der Erzeugnisse um 0,5 Prozent senken. PETROPAWLOWSK. Als Antwort auf die Beschlüsse des Dezemberplenums (1983) des ZK der KPdSU haben die Werktätigen des Sowchos „Woswyschenski“ im Rayon die Initiative gestartet, eine überplanmäßige Hebung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Gesteinskosten der Erzeugnisse zu erzielen. Die Hebung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent ergibt einen Produktionszuwachs im Werte von 47 500 Rubel. Zusätzlich sollen 2 819 Deitonnen Getreide, 2 516 Deitonnen Silage, 276 Deitonnen Milch und 63 Deitonnen Fleisch produziert werden. SEMIPALATINSK. Das Kollektiv des Werks für Baustoffe hat sich die Aufgabe gestellt, die Arbeitsproduktivität überplanmäßig um 1 Prozent zu heben, den Staatsplan der Produktion von Baustoffen vorfristig zu erfüllen und die Einlösung der Vertragsverpflichtungen zu sichern. Durch die technische Umrüstung der Produktion, die Steigerung des Schichtkoeffizienten der technologischen Ausrüstungen und die Intensivierung der Arbeitsproduktivität sollen 1 Million Silikatziegel und 100 Tannen Baukalk überplanmäßig geliefert werden. W. SAWADSKI, Mechaniker im Sowchos „Nowoschimski“ Gebiet Zelnograd

Vor dem Termin

In der Verwaltung „Kaselektromontash“ ist Jakob Littau gut bekannt. Er arbeitet hier schon mehr als zehn Jahre. Zuerst war er Elektromonteur und stets mit unter den Besten. Alle Aufträge erfüllte er akkurat und gewissenhaft. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit beauftragte man Littau mit der Leitung einer neugebildeten Brigade. Der junge Brigadier machte sich mit allem Ernst an die Arbeit und hatte seine Leute bald zu einem eigenen Kollektiv zusammenschlossen, das jetzt hohe Arbeitskennziffern erzielt. Auch viele andere Kollektive der Verwaltung sind im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben der Zeit voraus, darunter die Brigaden von M. Loginow und W. Wladjkin. Aktivistenarbeit leisten die Elektromonteur S. Saborski, T. Kulbajew, A. Sabezeki und A. Solot, die ihre zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR übernommenen Verpflichtungen schon eingelöst haben. Viktor LINDE Zelnograd

Die Norm mit weniger Arbeitskräften schaffen

In der Socken- und Wirkwaren-Produktionsvereinigung „Elastik“ von Tschimkent hat man alle Abschnitte der Strickabteilungen auf die Arbeit nach erhöhten Normativen umgestellt. Als letzte sind die Jungen Melstergeliebten S. Ryschenko und W. Nowak zur erhöhten Norm bei der Bedienung technologischer Ausrüstungen übergegangen. Jeder von ihnen will zusätzlich fünf Strickaggregate bedienen. Diese Bewegung wurde vom Meisterhilfen W. Selpanski, einem Produktionsveteranen, ge-

Pulsschlag unserer Heimat

Das Resultat der Vervollkommnung der Produktion ist die Umverteilung von sieben Abteilungen und Abschnitten (insgesamt sind es neun) zur Brigadeform der Arbeitsorganisation mit Entlohnung nach dem Ergebnis. Diese Neueinführung bietet die Möglichkeit, die Arbeitsproduktivität von Jahresbeginn an um zwei bis drei Prozent zu steigern und die Aufgaben bei der Senkung der Produktionskosten vorfristig zu erfüllen. (KasTAG)

Zu Ehren des Jubiläums

Das Rotbanner-Ostgrenzbezirkskomitee für Staatssicherheit der UdSSR begeht den 60. Jahrestag seiner Gründung. All diese Jahre erfüllen die Grenzsoldaten würdig die ihnen von der Kommunistischen Partei des Sowjetstaates auferlegten Aufgaben und leisten tapfer und hingebungsvoll ihren schweren verantwortungsvollen Dienst. Der Personalbestand der Truppen des Grenzbezirks realisiert beharrlich die ihnen vom XXI. Parteitag der KPdSU und dem nachfolgenden Plenum des ZK der KPdSU gestellten Ziele. Anlässlich des denkwürdigen Datums fand am 2. März im Alma-Atar Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“ Trägers des Leninordens eine Feiernsversammlung der Vertreter der Werktätigen der Stadt und der Soldaten der Alma-Atar Garnison statt. Wärmstens wurde das Gruschreiben des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an die Soldaten des Grenzbezirks aufgenommen. Der Vorsitzende des Alma-Atar Stadtvollzugskomitees A. A. Kulbajew eröffnete die Versammlung. Die Versammlungsteilnehmer wählten beipflichtend das Präsidium des Politbüros des Leninischen Zentralkomitees der KPdSU unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko. Mit großem Eifer nahmen die Anwesenden das Gruschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko an. In den 30er Jahren hatte er seinen militärischen Dienst in diesem Grenzbezirk geleistet. Das Teilgramm verlas der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasarabajew. Die Grenzsoldaten wurden von Generalmajor N. P. Lomow, dem Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kirgislands und Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der Kirgisischen SSR, sowie vom Generalmajor J. I. Perwenzow, Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Tadschiklands und Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der Tadschikischen SSR, begrüßt. Den Bericht „60 Jahre Schutz der Südostgrenze der Heimat“ erstellte Generalleutnant V. S. Donskow, Truppenchef des Rotbanner-Ostgrenzbezirks des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR. Die Anwesenden wurden von den Pionieren der Stadt begrüßt. Die Teilnehmer der Versammlung nahmen ein Gruschreiben des Politbüros des Leninischen Zentralkomitees der KPdSU an, in dem sie erklärten, daß die Grenzsoldaten des Be-

Zu Ehren des Jubiläums

zirks auch ferner alles daran setzen werden, um die Grenzen unserer Heimat zuverlässig zu schützen. Der Versammlung wohnten bei: die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchtadjew, W. A. Grebenjuk, S. K. Kamalidenow, D. T. Jasow, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR und Vorsitzende der Staatlichen Plankommission der Republik T. G. Muchamedrachimow; die Abteilungsleiter in Verwaltungsorganen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — A. F. Schalow, im ZK der Kommunistischen Partei Kirgislands — S. K. Koschojew, im ZK der Kommunistischen Partei Tadschiklands — S. B. Boichrow, der Erste Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. D. Kotschumanow; Mitglied des Militärrats — Leiter der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Generalleutnant W. F. Arapow; Leiter von Ministerien, Ämtern und Betrieben, Bestarbeiter und Grenzsoldaten. Für die Versammlungsteilnehmer wurde ein Galakonzert gegeben. (KasTAG)

Fortsetzung von Autofießstraßen

Die Produktion von Steckverbindungen wird im Werk „Krasny Oktjabr“ beschleunigt. Eine darauf spezialisierte Abteilung ist im neuen Gebäude des Betriebs geschaffen worden. Die für die Montage von Beleuchtungskörpern bestimmten Steckverbindungen sind ein weiterer Schritt auf dem Weg des technischen Fortschritts. Mit der Einführung dieser leichten Einzelteile in die Praxis ist die Fertigung von traditionellen Schrauben aus Buntmetallen beendet worden. Das ergibt eine spürbare Einsparung von Wertmetallen und Arbeitszeit. Ein qualifizierter Monteur braucht für das Anziehen von Bolzen und Schraubenmuttern eine Minute und zwei Steckdosen lassen sich ohne Mühe in einer Sekunde zusammenlegen. Außerdem erhöhen die Plastverbindungen die Zuverlässigkeit der Beleuchtungskörper. Die Schaffung dieser neuen Produktionsabteilung ist auch durch den weiteren technischen Fortschritt „Krasny Oktjabr“ ist gleichsam eine Fortsetzung der „Fießstraßen der Autowerke des Landes. Im Laufe eines Jahres werden hier mindestens zwei weitere verschiedener Modifikationen gefertigt.

Fortsetzung von Autofießstraßen

Das Treffen der Wähler des Kulbyschew-Wahlkreises von Moskau mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko hat mit neuer Kraft die Kontinuität der Leninischen Politik unserer Partei und der Regierung zum Ausdruck gebracht. Tschernenko ist strikt auf die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt und auf die Hebung des Volkswohlstandes der Sowjetmenschen gerichtet. Meines Erachtens ist es kein zufälliges Ziel, als diese und man kann sie nur begrüßen und beherzigen. Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko enthält eine tiefgreifende Analyse der Volkswirtschaft, Bewertungen ihrer Entwicklung und Schlußfolgerungen über deren weitere Intensivierung, darüber hinaus ein Aktionsprogramm auf dem Gebiet der allgemeinbildenden und Berufsschule und ist von Sorge um alle Sowjetmenschen durchdrungen. In den Schichten, aber sehr weisen Worten K. U. Tschernenko hat über deren weitere Intensivierung zu arbeiten, siehe ich den Sinn des Lebens jedes Werktätigen. Was kann schon zur Lösung dieser Aufgaben mehr beitragen als die ehrliche hochproduktive Arbeit? Das gilt auch für uns, Arbeitsveteranen. W. KLAUS Gebiet Kokschtaw

Fortsetzung von Autofießstraßen

Die Produktion von Steckverbindungen wird im Werk „Krasny Oktjabr“ beschleunigt. Eine darauf spezialisierte Abteilung ist im neuen Gebäude des Betriebs geschaffen worden. Die für die Montage von Beleuchtungskörpern bestimmten Steckverbindungen sind ein weiterer Schritt auf dem Weg des technischen Fortschritts. Mit der Einführung dieser leichten Einzelteile in die Praxis ist die Fertigung von traditionellen Schrauben aus Buntmetallen beendet worden. Das ergibt eine spürbare Einsparung von Wertmetallen und Arbeitszeit. Ein qualifizierter Monteur braucht für das Anziehen von Bolzen und Schraubenmuttern eine Minute und zwei Steckdosen lassen sich ohne Mühe in einer Sekunde zusammenlegen. Außerdem erhöhen die Plastverbindungen die Zuverlässigkeit der Beleuchtungskörper. Die Schaffung dieser neuen Produktionsabteilung ist auch durch den weiteren technischen Fortschritt „Krasny Oktjabr“ ist gleichsam eine Fortsetzung der „Fießstraßen der Autowerke des Landes. Im Laufe eines Jahres werden hier mindestens zwei weitere verschiedener Modifikationen gefertigt.

# Die Macht der Sowjets ist die Macht des Volkes

Alles, was wir besitzen, alles, worauf wir stolz sind — die Freiheit und die Macht unserer Heimat, ihr hohes Ansehen in der internationalen Arena, das vollblütige friedliche Leben des Volkes — haben wir der angespannten schöpferischen Arbeit der Sowjetmenschen zu verdanken. Sie, diese Arbeit, ist die unvergängliche Quelle unserer gesicherten Zukunft.

(Aus der Rede des Genossen K. U. Tschernenko auf dem Treffen mit den Wählern des Kulbytschen-Wahlkreises von Moskau.)

## Wir stimmen dafür

Heute werden wir erneut bezeugen, daß die Einheit der Leninischen Partei und des Volkes unzerstörbar ist. Einmütig unterstützen die Werktätigen unsere Betriebs ihre Stimmen für die Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, ihre Kollegen ab. Wir sind sicher, daß sie als Vertreter des Volkes die Interessen der Werktätigen unterstützen und fördern werden. Und unsere Interessen sind allen bekannt. Wir wollen in Frieden leben; wollen, daß unsere sozialistische Heimat noch schöner und reicher wird, daß der Wohlstand des Volkes steigt. Mit stichtlichem Stolz sammeln sich heute morgen die Dreher und Fräser der mechanischen Ab-Wahlzelle, wenn sie hatten gestern die vorfristige Erfüllung ihrer Planaufgaben des ersten Quartals gemeldet. Auf solche Weise manifestieren unsere Wähler die Unterstützung der Wirtschaftspolitik der Partei und tragen zur ökonomischen Festigung der Heimat bei, die in der ganzen Welt als das Bollwerk des Friedens bekannt ist.

Mit hohen Arbeitsleistungen und in guter Stimmung kamen die Werktätigen der Industriellen- und Baubetriebe von Stenogorsk, Gebiet Zelinograd zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR.

Im Bild: Die führenden Arbeiter (v. l.) A. S. Brischan-Schäfer, Held der Sozialistischen Arbeit; L. W. Jakowlewa — Elektromonteur; N. S. Nenkowa — Zugschneiderin und I. S. Butymow — Elektriker, Held der Sozialistischen Arbeit.

Foto: Jürgen Osterle



## Das einige Walzwerkertrio

Im Parteibüro kennzeichnet man den Kommunisten Wladimir Altkow als einen bescheidenen, wirkungsvollen Menschen. Auf den Parteiversammlungen spricht er stets nur das Wesentliche. In Arbeitskollektiv macht er keine leeren Worte. Die Metallwalzer, die neben Altkow arbeiten, sagen über ihn: „Er gehört eben zu denjenigen, die weniger reden, aber viel leisten.“ „Ja, solche Menschen gibt es wohl. Aber sie schweigen nicht, wenn es sich um Prinzipien, um Ehre und Gerechtigkeit handelt. Eine aktive Lebenshaltung war schon immer Pflicht eines Parteimitglieds. Und diese Pflicht geht dem Obergeleiteten Wladimir Altkow über alles. Er hat reiche Berufserfahrungen und arbeitet in diesem Abschnitt seit seiner Inbetriebnahme.

Noch als Jüngling kam er hierher, und jetzt fragt man ihn oft: „Na, wie geht's Lehrmeister?“ Darauf zuckt er mit den Achseln und antwortet wie immer: „Was soll ich sagen? Wie alle, wie alle. Manchmal gibt's auch Schwierigkeiten, alles kommt vor.“ Wladimir tut sich nicht gering hervor. Dabei leisten er und seine Kollegen Nikolai Borschenko und Genadi Grigorjew stets ganze Arbeit. 1983 wälzten sie mehr als 8 000 Tonnen Metall über den Plan hinaus. Der Kommunist Wladimir Altkow schaut weit in die Zukunft. Er versteht es auch auszuweichen, in seinem kleinen Kollektiv wohlwollende und gesunde menschliche Beziehungen unterhalten. Woldemar SCHWARZ, Gebiet Karaganda

## Ein Rückblick in die Geschichte

Ohne die Vergangenheit zu kennen, kann man die Gegenwart weder erfassen noch richtig bewerten. Deshalb einziges zur Biographie. Der Sowchos „Sulukolski“ wurde vor rund 55 Jahren gegründet. Seine Aufgabe war die Haltung und Zucht feinstwolliger Fleischschafe. Die Arbeit, die gerade in Schwung kam, wurde durch den Krieg unterbrochen. In jenen schweren Jahren hatte man fast alle Schafe an das Fleischkombinat geliefert. Und erst viele Jahre später begann man im Sowchos, erneut mit der Zucht einer neuen Schafrasse. Diese beherrschte Arbeit wurde letzten Endes von Erfolg gekrönt. Das Nordkasachstan-Merinoschaf war es. Es sei darauf verwiesen, daß die wissenschaftlich-praktische Arbeit in dieser Richtung zugleich auch im Zuchtbetrieb „Beskaragaj“-Gebiet Pawlodar im Kasachstan, doch die Schäfer aus dem „Sulukolski“ gewannen in diesem Wettstreit den Vorrang. Die Wollmenge war größer, und auch das Geburtenergebnis war höher.

## Man ermahnt, gebeten oder — was noch schlimmer ist — gerügt werden muß. Die Menschen sind mit Leib und Seele bei der Sache.

Später hörte ich dieses „Alle arbeiten gut“ als etwas ganz Selbstverständliches von Schlosser Ernst Bleisch. Er sagte es und wies auf die gerade Reihe der einsatzbereiten Traktoren und Mähmaschinen. Während unseres Gesprächs unterließ er es, zu sagen, daß man ihn im Kollektiv als Alleskönner bezeichnet. Das erzählte mir später Valeri Sherzbow, Sekretär des Parteikom-

## hierher gekommen waren. Es hatte ihnen gefallen, den Eltern zu helfen, manchmal auch für sie einzuspringen. Sie wählten hier schon damals in allem Bescheid. Deshalb war auch die Berufswahl keine plötzliche Entscheidung, die ein natürliches „Ergebnis jugendlicher Neugier“, wie die Mädchen witzelten. Die Arbeit in der Viehwirtschaft wird immer interessanter. Ersten ist es der Wettbewerb. Jeder möchte allen anderen voran sein, was für die Jugend ja bezeichnend ist. Darum muß aber gerühmt werden. Nicht von ungefähr hat der Held der So-

zialistischen Arbeit Kaskabassow so etwas wie Scheu vor dem „Grünschnabel“ Babatyr Albekow. Der Junge hat sich erdreistet, den As zum Wettbewerb aufzufordern. Und des Jungen Meisterschaft und Können erhöht sich mit jedem Jahr. Er ist dem Veteranen auf den Fersen.

Und wieviel Maschinen und Mechanismen gibt es heutzutage in den Farmen! Die Futterabteilung gleicht einem richtigen Betrieb. Hier schaltet und waltet die Gruppe Woldemar Haar.

Aus dem Gespräch mit den jungen Viehzüchtern zog ich die Schlußfolgerung, daß die Mädchen und Jungen auf ihre Arbeit und ihren Betrieb stolz sind. Jeder von ihnen hat das Gefühl, der rechte Mann am rechten Platz zu sein. Und das ist das erste und das wichtigste Merkmal der Richtigkeit des gewählten Lebensweges.

Alles für den Menschen

Im Spätherbst, wenn in den Ställen die Sommerverkaufsstellen „Obst und Gemüse“ geschlossen werden, gibt es im Menü der Sowchösküche-Wassermelonen. Ganz frische, rote und wunderbar süße Schmelze. Und das Sonderbrot dabei ist, daß sie vom Sowchosfeld stammen.

Man will kaum seinen Augen trauen, wenn man die grüne, runde Frucht sieht. Allein schon deswegen, weil einzelne Melonen — sage und schreibe — 15 und mehr Kilogramm wiegen.

Wir versorgen die Werktätigen unseres Betriebs alljährlich damit“, sagte mir der Sekretär des Parteikomplexes Valeri Sherzbow als etwas Selbstverständliches. „Mit dem Anbau von Zuckermelonen befaßt sich die Brigade unter Nikolaus Knorr. Wir pflanzen vier frühreifende und drei späte Sorten. Auch unser Gemüse ist sehr gut dank der Fürsorge der Gemüsebrigadeerin Maria Weißbach.“

Auch das verrät die Fürsorge für die Menschen, welche die Direktoren, die Parteigenerationen sieht man besonders klar bei den Viehzüchtern. Die Jugend nimmt kühn an schwierigen und zugleich wichtigsten Wirtschaftszweigen des Betriebs in ihre Hände.

So findet man allmählich die Erklärung für den Tatendrang im „Sulukolski“: Gut arbeiten bedeutet nach bestem Wissen und Gewissen handeln, mit richtigem Bauernfleiß ein Werk gehen. Der Schäfer Jerebek Miskorjan leitet ein kleines, aber recht ertragsreiches Kollektiv in der Abteilung Nr. 3. Zusammen mit diesem Armenier arbeitet der Tschechische Babatyr Albekow und der Tatar Wassili Maximow. Schon lange Jahre ist Jerebek Miskorjan, Träger zweier Orden

# Arbeitsgemeinschaft

Für jeden sowjetischen Menschen waren und bleiben die Wahlen stets ein Ereignis von kolossaler Tragweite. Die Wahlen sind ein Akt der Verantwortung. Die Wähler sind es, die die Macht über das Schicksal des Landes übertragen. Die Wähler sind es, die die Verantwortung für die Hebung des Volkswohlstandes und die Schaffung von Bedingungen für die harmonische Entwick-

lung einer Persönlichkeit bereitgestellt. Dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus und der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion verbessert sich das Leben des Volkes.

Am Vorabend der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR wollte unser Korrespondent Johann MOOR im Sowchos „Sulukolski“, Gebiet Kustanai, über das Leben in diesem Neuländchen, über Erziehungsaufgaben berichtet er im nachstehenden Beitrag.

„Als ich heute in die Werkstatt kam, beschwerte sich der Leiter, er werde wohl die Instandsetzung der Technik einstellen müssen.“

„Warum denn?“

Natürlich gab es Spezialisten, die ihn vertreten konnten. Doch Bleisch machte seine Sache besser als alle anderen. Wenn der Mechaniker ein von Bleisch restauriertes Teil in den Traktor einbaute, weiß er, daß darauf Verlaß ist. Mit einem Wort, er ist ein Meister in seinem Fach.

„Warum denn?“

„Oft bekommt man zu hören: Was kann es schon in der Werkstatt für ein Komfort, gegenüber Überholung ist eben Überholung, und Schmutz bleibt Schmutz. In der Reparaturwerkstatt des „Sulukolski“, wo diese Menschen arbeiten, einen Gebäude, industriellen Typs, ist es sauber; auch hat jedes Ding seinen Platz. Der Ordnungssinn ist natürlich nicht auf administrativem Wege entstanden, sondern durch die Fürsorge um normale und angenehme Arbeitsbedingungen: In der Abteilung ist es hell und warm. Nach Schichtschluß kann man ins Brausebad gehen, in der Mittagspause neue Zeitungen und Zeitschriften lesen.“

So findet man allmählich die Erklärung für den Tatendrang im „Sulukolski“: Gut arbeiten bedeutet nach bestem Wissen und Gewissen handeln, mit richtigem Bauernfleiß ein Werk gehen. Der Schäfer Jerebek Miskorjan leitet ein kleines, aber recht ertragsreiches Kollektiv in der Abteilung Nr. 3. Zusammen mit diesem Armenier arbeitet der Tschechische Babatyr Albekow und der Tatar Wassili Maximow. Schon lange Jahre ist Jerebek Miskorjan, Träger zweier Orden

de der Mechanistoren Woldemar Haar berührt. Er und seine Kollegen gingen als erste im Zuchtbetrieb zur neuen Form der Arbeitsorganisation — zur Arbeit nach einheitlichem Auftrag — über. Neuer wird seine Gruppe, die 2 600 Hektar bewirtschaftet, bereits das dritte Jahr nach dieser Methode arbeiten. Dieser Gruppe und ihren Nachfolgern hat der Zuchtbetrieb es zu verdanken, daß er in drei Jahren sechs Jahrespläne der Getreideproduktion erfüllt hat.

Die Liebe zum Bauernberuf vererbte die Vater als ihr teuerstes Gut ihren Nachkommen. Und das Vermögen, mitzuteilen ist eine hohe Gabe, ein Talent. So arbeiten zusammen mit dem Schäfer Karatschanow bereits seine Söhne Toskin und Balgabal. Eine zuverlässige Ablösung erziehen für sich Albin Reintig, Iwan Suchotyj, Otto Neugebauer.

Die Erfolge der Generationen sieht man besonders klar bei den Viehzüchtern. Die Jugend nimmt kühn an schwierigen und zugleich wichtigsten Wirtschaftszweigen des Betriebs in ihre Hände.

So findet man allmählich die Erklärung für den Tatendrang im „Sulukolski“: Gut arbeiten bedeutet nach bestem Wissen und Gewissen handeln, mit richtigem Bauernfleiß ein Werk gehen. Der Schäfer Jerebek Miskorjan leitet ein kleines, aber recht ertragsreiches Kollektiv in der Abteilung Nr. 3. Zusammen mit diesem Armenier arbeitet der Tschechische Babatyr Albekow und der Tatar Wassili Maximow. Schon lange Jahre ist Jerebek Miskorjan, Träger zweier Orden

## Peter KEHL, Abteilungsleiter im Montage- und Reparaturwerk des Trasts „Jugotrustkonstrukzja“

## Tschikment

## Dieser denkwürdige Tag

Der Tag der Wahlen... Wir wählen... Ja, wir wählen unsere Sowjetmacht, eine Macht, deren Hauptziel der Wohlstand des Sowjetvolkes ist, die alles daran setzt, damit wir alle in Frieden und Sicherheit arbeiten, lieben, wachen und Kinder großziehen, damit wir um ihre Zukunft unbesorgt sein können. Für diese Macht gebe ich mit großer Freude meine Stimme als Arbeiterin und Mutter ab.

Unser Seidenstoffkombinat trägt in Ehren den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Den Plan des Vorjahres hat unser Kombinat vorfristig erfüllt und zusätzlich zum Plan mehrere tausend Meter Stoffe geliefert. In unserem Kollektiv arbeiten solche angenehme Menschen wie Tamara Krasnawa, Lydia Lapshina, Magrija Mukanowa, Anatoli Gorjalnow und viele andere, die mit großer Begeisterung und die Kollegen mit ihrem Enthusiasmus anstecken.

Wir alle wie einer geben unsere Stimmen für unsere Kandidaten ab und sind überzeugt, daß sie im höchsten Organ der Sowjetmacht unsere Interessen würdig vertreten werden.

Helene KEHL, Zwercherin im Ust-Kamenogorsker Seidenstoffkombinat

## Das Allertuerste

Indem ich meine Stimme für die Auserwählten des Volkes abgeben, stimme ich für den Frieden und was kann heute schon trüber als ein wolkenloser Himmel sein. Jeder Sowjetmensch weiß, daß die Sowjetunion in Frieden in der Politik der Sowjetunion herrscht. Unsere Regierung hat keine Widersprüche zwischen Staaten und Gruppen von Staaten. Die Welt ist ein einziges großes Dorf. Die Welt ist ein einziges großes Dorf. Die Welt ist ein einziges großes Dorf.

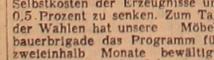
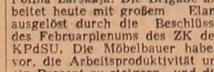
Mein wichtigster Auftrag denjenigen, für die ich heute stimme, ist, für Frieden zu kämpfen.

Ich bin in einer Möbelfabrik tätig. Von unserer Brigade hängt es ab, wie bequem der Lebensstil der Menschen sein wird und dementsprechend auch die Stimmung derer, die die Erzeugnisse erwerben, ausgestattet von den geschickten Händen von Lydia Tolstowa, Galina Boussowa und Polina Zarskaja. Die Brigade arbeitet heute mit großem Eifer, ausgereicht durch die Beschlüsse des Februarplenums des ZK der KPdSU. Die Möbelfabrik haben vor, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Erzeugnisse um 20 Prozent zu senken. Zum Tag der Wahlen hat unsere Möbelfabrikbrigade das Programm für zweiwöchentliche Monate bewältigt. Das zu Anfang des Jahres angesetzte Tempo werden wir beibehalten.

Hilda KLEWZOWA, Brigadierin in der Möbelfabrik Taldy-Kurgan

## Das Alma-Atar Werk „Kaschepribor“ ist ein führender Betrieb der Branche. Die in der Republikhauptstadt hergestellten geophysikalischen Geräte werden den Geologen im hohen Norden und im Raum an der Baikalsee-Magistrale, in der Ural- und den Sandstein- und Bergen sind sie zuverlässige Gehilfen in den geologischen Schürfungstrüben und -expeditionen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.



Fotos: Viktor Krieger

## Der Werkstattleiter, ein gewiefter Mechanistoren, setzt gewöhnlich mit derartigem Lob aber nicht in bezug auf Weißbecker, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind. Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes.

„Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

## Eine einfache Formel

Die Exaktheit des Produktionsablaufs im Zuchtbetrieb versetzt einen Menschen, der ihn zum ersten Mal sieht, in ein angenehmes Staunen: Ein Betrieb ist es wohl, doch kein Industriebetrieb. Im Januar friert es Stein und Bein, in den Ställen aber brennt es wie in der Sonne. Die Schafe, kalben Kühe, doch alles läuft wie am Schießrad. Ställe und Stallungen sind sauber, die Tiere sind gesund, die Maschinen sind geölt, die Traktoren sind geölt, die Traktoren sind geölt.

Alle arbeiten gut. Und weiter nichts. Sehr einfach. Alle arbeiten gut. „Bel uns“, sagte Rachim, „gibt es so etwas nicht, daß je-

## Die Alma-Atar Werk „Kaschepribor“ ist ein führender Betrieb der Branche. Die in der Republikhauptstadt hergestellten geophysikalischen Geräte werden den Geologen im hohen Norden und im Raum an der Baikalsee-Magistrale, in der Ural- und den Sandstein- und Bergen sind sie zuverlässige Gehilfen in den geologischen Schürfungstrüben und -expeditionen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

Unsere Bilder: Die Rundmontageeinrichtung für die Abteilung für Montage funktionsfähiger Geräte. Adim Meier und Franz Lubbe, die von Irina Krutjko, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, montierten Geräte tragen das staatliche Gütezeichen.

## Eine Dynastie

„Macht euch bekannt: Adam Weißbecker.“ Nikolai Kirjlenko, Leiter der Reparaturwerkstatt im Sowchos „Kari Marx“, stellte uns ein hoch qualifiziertes, aber nicht ganz so bekanntes Manöver vor, der effizient am Motor eines Traktors hantierte. Ich wunderte mich nicht wenig, der Ruspenschneller schien funktionsfähig zu sein, was könnte ihm da schon fehlen?

„Für ihn ist es höchste Zeit“, erklärte mir Kirjlenko. „Zwölf Jahre ohne Überholung. Würden alle die Technik so liegen wie Adam, so wäre unsere Werkstatt überflüssig. Unsere Illestände ist nicht für solche Menschen wie er.“

Der Werkstattleiter, ein gewiefter Mechanistoren, setzt gewöhnlich mit derartigem Lob aber nicht in bezug auf Weißbecker, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind. Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes.

„Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

Adam Weißbecker erfreut sich unter den Mitmenschen als hochqualifizierter Mechanistoren eines guten Rufes. „Erst gestern hat er mit der Überholung begonnen, und in einer Woche wird er schon wieder irgendwo im Feld oder in einer Farm zu finden sein.“ fügte Kirjlenko beim Fortgehen hinzu.

Adam Weißbecker hörte diese Worte nicht. Er hatte plötzlich eine große Freude empfunden. „Ein sehr schlicher Onkel“, resümierte er kurz diese Hast sein Reisegefährt, der Fotokorrespondent Willy Bechtold. „Auch zurückhaltend, denn wir sind gute Ruler, weil sie bewährte Freunde und fast Altersgenossen sind.“

## Heute am Tag der Wahlen, werden alle Weißbecker für die würdigen Vertreter des Volkes — für ihre Kandidaten in das oberste Machtkollegium unseres Landes stimmen. Nach den Wahlen, wie an allen Feiertagen kommen die Kinder im Elternhaus zusammen. Adam Weißbecker sieht den lustigen Treiben seiner Enkelkinder zu und kann sich das zufriedene Lächeln nicht verkneifen. Sechs Söhne setzen sein Lebenswerk fort. Mit der Zeit werden es die Enkel tun. Die Mechanistorendynastie Weißbecker, deren Stammvater Adam ist, wird auch weiterhin bestehen.

Heute am Tag der Wahlen, werden alle Weißbecker für die würdigen Vertreter des Volkes — für ihre Kandidaten in das oberste Machtkollegium unseres Landes stimmen. Nach den Wahlen, wie an allen Feiertagen kommen die Kinder im Elternhaus zusammen. Adam Weißbecker sieht den lustigen Treiben seiner Enkelkinder zu und kann sich das zufriedene Lächeln nicht verkneifen. Sechs Söhne setzen sein Lebenswerk fort. Mit der Zeit werden es die Enkel tun. Die Mechanistorendynastie Weißbecker, deren Stammvater Adam ist, wird auch weiterhin bestehen.

Heute am Tag der Wahlen, werden alle Weißbecker für die würdigen Vertreter des Volkes — für ihre Kandidaten in das oberste Machtkollegium unseres Landes stimmen. Nach den Wahlen, wie an allen Feiertagen kommen die Kinder im Elternhaus zusammen. Adam Weißbecker sieht den lustigen Treiben seiner Enkelkinder zu und kann sich das zufriedene Lächeln nicht verkneifen. Sechs Söhne setzen sein Lebenswerk fort. Mit der Zeit werden es die Enkel tun. Die Mechanistorendynastie Weißbecker, deren Stammvater Adam ist, wird auch weiterhin bestehen.

Heute am Tag der Wahlen, werden alle Weißbecker für die würdigen Vertreter des Volkes — für ihre Kandidaten in das oberste Machtkollegium unseres Landes stimmen. Nach den Wahlen, wie an allen Feiertagen kommen die Kinder im Elternhaus zusammen. Adam Weißbecker sieht den lustigen Treiben seiner Enkelkinder zu und kann sich das zufriedene Lächeln nicht verkneifen. Sechs Söhne setzen sein Lebenswerk fort. Mit der Zeit werden es die Enkel tun. Die Mechanistorendynastie Weißbecker, deren Stammvater Adam ist, wird auch weiterhin bestehen.

Heute am Tag der Wahlen, werden alle Weißbecker für die würdigen Vertreter des Volkes — für ihre Kandidaten in das oberste Machtkollegium unseres Landes stimmen. Nach den Wahlen, wie an allen Feiertagen kommen die Kinder im Elternhaus zusammen. Adam Weißbecker sieht den lustigen Treiben seiner Enkelkinder zu und kann sich das zufriedene Lächeln nicht verkneifen. Sechs Söhne setzen sein Lebenswerk fort. Mit der Zeit werden es die Enkel tun. Die Mechanistorendynastie Weißbecker, deren Stammvater Adam ist, wird auch weiterhin bestehen.

Heute am Tag der Wahlen, werden alle Weißbecker für die würdigen Vertreter des Volkes — für ihre Kandidaten in das oberste Machtkollegium unseres Landes stimmen. Nach den Wahlen, wie an allen Feiertagen kommen die Kinder im Elternhaus zusammen. Adam Weißbecker sieht den lustigen Treiben seiner Enkelkinder zu und kann sich das zufriedene Lächeln nicht verkneifen. Sechs Söhne setzen sein Lebenswerk fort. Mit der Zeit werden es die Enkel tun. Die Mechanistore

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Auf Bestellung der Sowjetunion

PRAG. Im Prager Betrieb „KAD-Sokolovo“ hat man mit dem Bau eines Prototyps der neuen Manöverlok CME 3T begonnen. Sie wird im Auftrag der Sowjetunion, des größten Partners dieses Betriebs — gefertigt. In den nächsten Monaten sollen zwei Muster der neuen Lok in der Sowjetunion getestet werden. „CME 3T“ wird bedeutend vornehmlicher als Vorgänger sein. Die TASS-Korrespondent des Betriebsdirektor Miloslav Mudra. Die Lokführer werden sich über den hohen Grad der Automatisierung, die Erhaltung der vorgegebenen Geschwindigkeit bestimmt freuen. Eine weitere Qualität bilden die neuesten elektronischen Bremsen. Wir planen, schon im künftigen Jahr die erste Serie von 20 solcher Maschinen zu bauen.

Der Prager Betrieb für Dieselmotoren arbeitet seit 1959 mit der UdSSR zusammen. Auf der Grundlage des Abkommens über Spezialisierung baut es schwere Manöverloks für die Sowjetunion. Die sowjetischen Großaufträge ermöglichen es, die Produktion auf stabiler Grundlage zu entfalten. Im Laufe der Jahre wurden 100 Lokomotiven für die Sowjetunion gebaut. Die dieselelektrischen Eisenbahnen gut bekannt sind. Gegen Ende des vorigen Jahres gingen 4377 Maschinen dieses Typs an die UdSSR. Einen so großen Auftrag hat es in der Praxis des Diesellokbaus noch nicht gegeben.

Werbung um den Kunden

BUDAPEST. „Werbung um den Kunden“ — diesen Worten liegt das Experiment zugrunde, das im ungarischen Handel und in der Dienstleistungssphäre vor einem Jahr begonnen hat. Die Teilnehmer dieser Bewegung ist die Kollektive von etwa 1.600 Verkaufsstellen, Cafés und Restaurants — haben ohne zusätzlichen Aufwand bedeutend den Warenumsatz vergrößert, die Qualität der Bedienung verbessert und die Kundenzufriedenheit gesteigert. Die ersten Ergebnisse sagte E. Herner, Leiter einer Verwaltung im Ministerium für Binnenhandel der Ungarischen VR, entsprechen allen Erwartungen. Die Leiter von Handelsbetrieben nutzen nun das ihnen gewährte Recht, Waren im beliebigen Fabrik oder Genossenschaft selbständig auszuwählen und zu erwerben. Sie setzen sie dann schneller ab und nutzen besser die vorhandenen Reserven und Mittel. Ihre Werbung wie auch die der Einzelverkäufer hängt jetzt direkt von der Gesamtsumme der realisierten Waren und der erwischnen Dienste ab.

Guter Ruf der rumänischen Möbelbauer

BUKAREST. Sehr berühmt und gefragt bei den ausländischen Kunden sind die rumänischen Möbel. Heute nimmt die SRB in der Möbelproduktion den sechsten Platz in Europa ein. Die Möbelindustrie ist ein relativ junger Zweig der rumänischen Volkswirtschaft, der in den Jahren des sozialistischen Aufbaus geschaffen worden ist. Heute gibt es in der Republik schon mehr als 35 Möbelfabriken und Kombinate. Deren Erzeugnisse werden in 45 Ländern der Welt exportiert. Die Sowjetunion steht fest an der Spitze der Liste ihrer ständigen Kunden.

Beispiel guter Freundschaft

DDR-Kraftwerke entstehen in enger Zusammenarbeit mit UdSSR

Das neue Energiezentrum Jänschwalde in unmittelbarer Nähe der Bezirksstadt Cottbus, dem zentralen industriellen Bezirk der DDR, ist zur Hälfte fertiggestellt. In Betrieb sind drei leistungsstarke 500-Megawatt-Blöcke, die bereits einen unterhalb der Welt eingezeichneten Leistungsbeitrag zum Elektroenergieversorgungsnetz des Landes leisten. Das ist die Baustelle, auf der weitere drei Kraftwerksblöcke dieser Leistungskategorie in unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich der Braunkohle-Tagebau Jänschwalde, der für das Kraftwerk den Braunkohle liefert. Die Baustelle lebt von der Termintreue und der Qualität der Arbeit der Lieferbetriebe sowie von Fleiß und Können der Werktätigen aus rund 70 Betrieben und fünf Ländern. Zu den Lieferanten gehören das volkseigene DDR-Kombinat Kraftwerksanlagenbau, das die Dampfzeuger herstellt, das einmagerde Metallwerk, von dem die Turbinen stammen, und die Produktionsvereinigung Elektrosila, die Zerstreuung von Elektroenergieerzeugungsanlagen, die durch fachliche Kräfte vielerorts vorbereitet war, zu verhindern. In Berlin werden die Fachleute zum Beispiel das Kraftwerk Klingenberg sprengen. Durch deutsche Antifaschisten darüber informiert,

# Freundschaft

## Aufschlußreiche Ausstellung

Mit den Erfolgen und Leistungen der indischen Industrie und der indischen Landwirtschaft macht eine Ausstellung bekannt, die in der SRV-Hauptstadt Hanoi eröffnet worden ist. An der Ausstellung nehmen mehr als 20 Firmen und Gesellschaften teil. Die Veranstaltung einer indischen Ausstellung in Vietnam bedeutet ein wichtiges Ereignis in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern, ließ es in einer Grußadresse des Mitglieds des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams und Vorsitzenden des Ministerrates der SRV, Pham van Dong. Dies sei ein prägnanter Beweis für die vielseitige und effektive Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten. Die Ausstellung biete dem vietnamesischen Volk gute Gelegenheiten, die Erfolge des indischen Volkes bei der Entwicklung der Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Wissenschaft und Technik kennenzulernen. Der indische Ausstellungsleiter, vietnamesische Regierungschef verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, daß die beiderseitig vorteilhaften Beziehungen zwischen der SRV und Indien sich auch in der Zukunft vertiefen und erweitern werden. In einem Erwidertelegramm der Ministerpräsidentin der Republik Indier Frau Indira



## Erklärung der Regierung der MVR

Die Normalisierung und Verbesserung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen, die für die beiden Länder von großer Bedeutung ist, wurde zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt beitragen, heißt es in der hier veröffentlichten Erklärung der Regierung der MVR. Gerade deshalb, so wird in dem Dokument unterstrichen, mit der Regierung der MVR den sowjetisch-chinesischen politischen Beziehungen, die gegenwärtig stattfinden, eine große Bedeutung bei. Dennoch, so heißt es in der Erklärung, darf man die Tatsache nicht außer Acht lassen, daß in deren Verlauf, die chinesische Seite eine Reihe von Vorbedingungen zur Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VRCh stellt. Darunter die Frage, die voll und ganz in den inneren Kompetenzbereich der Volksmongolei gehört und ihre souveränen Rechte berührt. Das ist die Forderung des Abzugs der sowjetischen Truppenteile aus der MVR, die seit dem Zeitpunkt ihrer Territorialisierung der MVR, wird in der Erklärung erwähnt, weist diese von der chinesischen Seite gestellte Forderung entschieden zurück. Wie die Regierung der MVR es schon mehrmals hervorgehoben hat, befinden sich die sowjetischen Truppenteile auf dem Territorium der MVR ausschließlich auf Bitte ihrer Regierung, in Übereinstimmung mit dem mongolisch-sowjetischen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit

und gegenseitige Hilfe. Der chinesischen Seite sind die wahren Beweggründe ihrer Stationierung auf dem Territorium der MVR bekannt. Die Behauptung, ihr Aufenthalt auf mongolischem Territorium gefährde die Sicherheit Chinas, entbehrt jeder Grundlage. Die Regierung der MVR erklärt erneut, daß der Aufenthalt sowjetischer Truppenteile in der Mongolei nicht als irgendwelches Hindernis auf dem Wege zur Normalisierung der Beziehungen zwischen der VRCh und der UdSSR betrachtet werden darf. Was die mongolisch-chinesischen Beziehungen betrifft, heißt es am Schluß der Erklärung, so trat und tritt die MVR, ausgehend von ihrer prinzipiellen und konsequenten Friedenspolitik, für die Wiederherstellung und den Ausbau der guten nachbarlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen der MVR und der VRCh auf der Grundlage der Prinzipien der Achtung der gegenseitigen Souveränität und territorialen Integrität, der Gleichberechtigung, der Nichtmischung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen ein.

## Hilfe von Anfang an

In der Tat hat die Freundschaft und Zusammenarbeit DDR — Sowjetunion auch im Bereich der Energiewirtschaft eine lange Tradition. Die Hilfe seitens der Sowjetunion begann bereits, noch bevor ihre Soldaten den Hitlerfaschismus in seiner verbrecherischen Herrschaft über Deutschland endgültig besiegten. Um dem deutschen Volk das Überleben zu ermöglichen, bemühte sich die Sowjetarmee, die Zerstörung von Elektroenergieerzeugungsanlagen, die durch faschistische Kräfte vielerorts vorbereitet war, zu verhindern. In Berlin werden die Fachleute zum Beispiel das Kraftwerk Klingenberg sprengen. Durch deutsche Antifaschisten darüber informiert,

## Nützliche Erfahrungen

Für die wissenschaftliche Entwicklung der DDR von besonderer Bedeutung war die Errichtung und Inbetriebnahme des ersten Atomkraftwerkes des Landes in Rheinsberg im Jahre 1980. Damit ebnete die Sowjetunion, die die Technologie, den Reaktor, den Turbinastand und weitere Anlagen lieferte, der DDR den Weg für die friedliche Nutzung der Kernenergie. Die Fachleute der DDR erhielten Gelegenheit, sich zunächst in der Sowjetunion und dann in Rheinsberg im Umgang mit Kernenergie zu schulen. Erfahrungen zu sammeln, die später in weiteren Kernkraftwerken gebraucht wurden.

## Zugleich baute die DDR neue Werkstätten für die Produktion von Elektroenergie des Landes liefern.

Auf der Grundlage eines Regierungsabkommens zwischen der DDR und UdSSR entstand das größte Wärmekraftwerk der DDR in Boxberg, das im Jahre 1980 mit 3.520 Megawatt seine volle Leistung erzielte und seitdem mit großer Zuverlässigkeit Elektroenergie erzeugt. Dafür stellte die UdSSR das Gesamtportfolio zur Verfügung, lieferte die Ausrüstungen und schickte Spezialisten. Jetzt setzt sich die erprobte Zusammenarbeit in Jänschwalde fort. Baustellendirektor Dr. Ing. Achim Rogoll: „Die Erfahrungen der sowjetischen Spezialisten, ihr Wissen und ihre hohe technische Qualifikation haben sich im Objekt vorfinden und in hoher Qualität zu übergeben.“ Das trifft zum Beispiel auf den dritten Jänschwalde-Block zu, dessen Erprobung nur noch 16 gegenüber früher 24 Wochen in Anspruch genommen hat. Es sind Erfahrungen, die die sowjetischen Experten gesammelt haben.

## Arbeit im gemeinsamen Interesse

Verständigungsschwierigkeiten gibt es zwischen den Fachleuten aus der DDR und UdSSR nicht. Viele der DDR-Ingenieure auf der

# Die Position der Gewalt und die Position der Vernunft

Je aktiver in den USA der Wahlkampf entbrennt, desto mehr versucht die jetzige Washingtoner Administration sich der Öffentlichkeit in der Toga des weltweiten „Friedenskrieges“ des Verfechters des Dialogs und des Anhängers der Normalisierung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen zu präsentieren. Anläßlich des Besuchs des österreichischen Präsidenten in den USA erklärte Ronald Reagan in Washington ein weiteres Mal, die USA seien angeblich „bereit, ihr Schicksal zu unterwerfen, um gerechte und kontrollierbare Vereinbarungen zu erreichen“.

In unserer Zeit beurteilen die Völker die Politik des einen oder jener Staaten, dieser oder jener Regierung nicht nach Erklärungen oder Deklarationen, sondern in erster Linie nach ihren praktischen Handlungen. Was über verbirgt sich hinter den Strömen friedensstiftender Rhetorik, was Washington? Vielleicht sind die regierenden Kreise der USA wirklich wahrhaftig zu dem Erkenntnis gelangt, daß es an der Zeit ist, die von ihnen unterworfenen Konzeption des „Kreuzzuges“ gegen den Sozialismus über Bord zu werfen. Vielleicht haben sie begriffen, daß das zwischenstaatlichen Beziehungen nicht die Unterschiede oder Übereinstimmungen in Verhandlungen, sondern die gesellschaftlichen zugrunde liegen dürfen, sondern die gemeinsamen Interessen der Staaten, die darin bestehen, alle Streitfragen durch friedliche Wege zu lösen? Vielleicht hat man in Washington beschlossen, seine militaristische Haltung zu überprüfen und der Mehrheit der UNO-Mitgliedsländer folgend, den Kernwaffenkrieg zu verurteilen, ihn zum Verbrechen gegen die Völker zu erklären. Aber die Spuren solcher Veränderungen in der Politik der Vereinigten Staaten keine Spur. Die in Washington abgegebenen Erklärungen über ein Streben nach Dialog, nach „gerechten Vereinbarungen“ sind lediglich Rhetorik. Denn es ist nicht klar, ob die Fortsetzung des Dialogs über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa bei gleichzeitiger Aufstockung dieser Waffen zu ernsten, die USA nichts anderes bedeutet, als die militaristischen Aktionen Washingtons, die die europäische und internationale Sicherheit untergraben zu bemitleiden. Die wirkliche Sicherheit für Europa ist nicht durch die Umwandlung seines westlichen Teils in eine nukleare Geisel des Pentagon zu festigen, sondern durch die Bereitschaft der USA und der NATO, zu der Lage zurückzukehren, wie sie vor Beginn der Stationierung der Pershing 2 und Marschflugkörper in Europa bestanden hat.

Mit einem Wort, wie sehr man auch die „friedensstiftenden“ Erklärungen Ronald Reagans und der Mitglieder seines Kabinetts auch abklopft, unter welchem Mikroskop man sie auch betrachtet, mag es ist unmöglich, darin auch nur eine Spur neuer Ideen oder konstruktiver Vorschläge, auch nur eine Spur Bereitschaft der USA, vom Kult der Konfrontation und der Gewalt zum Kurs auf Verhandlungen, zur Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen, auf Frieden überzugehen, zu entdecken. Dafür springt etwas anderes ins Auge: das Streben nach dem Todestrieb in Zukunft seine aggressive Hegemoniepolitik fortzusetzen, deren Ziel darin besteht, vor allem auf militärischem Gebiet eine Vormachtstellung in der Welt zu erringen. In der Rede anläßlich des Besuchs des österreichischen Präsidenten in den USA sinniert der jetzige Herr des Weißen Hauses über das Schicksal der USA nach „gerechten Abkommen“, während er gleichzeitig offen erklärt, daß Washington in den Beziehungen

mit der Sowjetunion auch künftig von der „Position der Stärke“ aus handeln wird. „In unseren Beziehungen mit der Sowjetunion müssen wir uns von Realismus leiten lassen“, verkündete Reagan in eben jener Rede. Dazu ist es für Washington höchste Zeit. Allerdings muß man klar sagen, daß jegliche Hoffnungen der realistischen Kreise der USA, es möge ihnen gelingen, ihre eigentlichen Ziele mittels „Diplomatie der Gewalt“, mittels Anreizung des Wettstreits in der realistischen Kreise zu erreichen, vom Realismus genau so weit entfernt sind wie Washington von Moskau. Echter Realismus in der Politik besteht heutzutage ganz und gar nicht in Appellen, von der „Position der Stärke“ aus zu handeln. Darauf setzt Washington immer noch und verzagt dabei offenkundig, daß die UdSSR kein Land ist, das sich in der Sprache des Ultimatums und der Drohung redieren läßt. Echter Realismus besteht in der Bereitschaft, die Tatsache, daß für die normale Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen nur eine Grundlage existiert: Gleichheit und gleiche Sicherheit sowie gegenseitige Berücksichtigung der legitimen Interessen und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder. Wenn die amerikanische Seite sich bereit fände, diesen Prinzipien praktisch zu folgen, könnte man an die Korrektur der Beziehungen zwischen beiden Ländern gehen. Leider aber — und die jüngste Erklärung Ronald Reagans bekräftigt dies erneut — ist Washington ganz und gar nicht bereit, sich solchen Bedingungen zu bekunden. Es heizt die Spannungen weiter an. Und auf Washington, und nur auf Washington lastet die ganze Verantwortung für die Entwicklung der Beziehungen dieser militaristischen Politik.

Juri KORNILOW

## In überzeugender Weise

Den Aktivisten des japanischen Friedenskomitees ist es gelungen, die geheime Entladung von 1000 nuklearen Raketen vom Typ ASROC zu veröffentlichen, die für die Bekämpfung von U-Booten bestimmt sind. Es wurde ein Transportflugzeug der Marine der USA mit Luftstreitkräften in Jökota entladen. Diese Fotografien, die dieser Tage von der japanischen Zeitung „Akahata“ veröffentlicht wurden, bestätigen ein weiteres Mal in einer überzeugenden Weise, daß das Pentagon mit Nachsicht der herrschenden Kreise Japans systematisch den offiziellen

Wirkungslose Wirtschaftsanktionen

Die Außenhandelsrestriktionen aus politischen Gründen können natürlich während der Wahlen Befall finden. Wie aber die Studien von Spezialisten zeigen, erreichen in mehr als 50 Prozent der Fälle nicht ihr Ziel, heißt es in einem redaktionellen Beitrag der „New York Times“.

Die Zeitung wendet sich gegen die Versuche der Reagan-Administration, das Verzeichnis der für den Export in die UdSSR verbotenen Waren zu erweitern, und macht darauf aufmerksam, daß sogar die Verbündeten Washingtons mit einer solchen Politik nicht einverstanden seien. „Und sie nehmen nicht selten die Abwicklung der Geschäfte in ihre Hände“, unterstreicht das Blatt. Als Beispiel führt „New York Times“ den blöden Versuch der Reagan-Administration an, den Bau der Erdgaspipeline Sibirien — Westeuropa zu verhindern. Die USA hätten sowieso kein Interesse für die Pipeline, die mit dem Erdgasleistungsbau zusammenhängt, heißt es in dem Beitrag weiter. Die Westeuropäer seien ihrerseits an diesem Projekt interessiert gewesen. Unter Hinweis darauf, daß das offizielle Washington Repressalien gegen jene westeuropäischen Gesellschaften einleitete, die die Auslieferung von Ausrüstungen an die Sowjetunion fortsetzten, unterstreicht die Zeitung, daß die Meinungsverschiedenheiten zu einem Skandal und dann zu einem völligen diplomatischen Debakel geführt haben.

## Ziele der Auslandspolitik der USA

Als „wichtigen Bestandteil des außenpolitischen Kurses der Administration Reagans“ qualifiziert die Auslandspolitik der USA der Direktor des Amtes für internationale Entwicklung, Peter Mopherson, vor dem außenpolitischen Senatsausschuß des USA-Kongresses. Wie er mitteilte, will das Weiße Haus im Haushalt für das Finanzjahr 1985 diese Hilfe auf fast 16 Milliarden Dollar erhöhen und sie bestrebt, sie „möglichst eng mit der Hauptlinie der Außenpolitik der USA zu verknüpfen.“

Der Stellvertretende USA-Außenminister William Schneider erklärte die Auslandspolitik der USA für die UdSSR zu sichern. Er hat sich dafür ausgesprochen, daß im laufenden Finanzjahr für die proamerikanischen Regimes in Mittelamerika zusätzliche 10 Millionen Dollar bewilligt werden. Es ist bezeichnend, daß 69 Prozent dieses Betrages dem Regime in El Salvador, das gegen sein eigenes Volk einen Krieg führt, zugute kommen soll. Die „Wirksamkeit seiner Streitkräfte und ihre Mobilität“ zu erhöhen. Mehr als 72 Millionen Dollar sind für Honduras bestimmt, dessen Territorium die USA als Auffmarschraum für den unerklärten Krieg gegen Nikaragua mitbrochen hat. „Unter den Ländern, die im

## Entgegen dem Willen des Volkes

Der erste Test eines amerikanischen Marschflugkörpers in Kanada findet am 6. März statt, meldete Canadian Press unter Berufung auf Kreise, die dem Pentagon nahe stehen. Ein mit einem Marschflugkörper ausgerüstetes USA-Bombenflugzeug vom Typ B-52 wird von Luftstützpunkt Grand Forks (Bundesstaat North Dakota) zu Tests des Navigationssystems der Rakete in Richtung Cold Lake (Provinz Alberta) starten, wo sich ein kanadisches Militärgeschwader befindet. Im Laufe des ganzen Fluges über den 2400 Kilometer langen Luftkorridor bleibt die Rakete an das Flugzeug angeschlossen.

Die Zustimmung Ottawas für die Tests amerikanischer Cruise Missiles im Nordwesten Kanadas hat stürmische Proteste der kanadischen Öffentlichkeit ausgelöst. Überall im Land fanden Demonstrationen gegen die Beteiligung Kanadas an militaristischen Vorbereitungen der Reagan-Administration statt. Gegenwärtig werden in Kanada Unterschriften für eine Petition gesammelt, die die Festschreibung aufgedrückt wird, um die Tests zu verzichten und Kanada zu einer kernwaffenfreien Zone zu erklären. Im Bestreben, den Antikriegsaktionen Widerstand zu leisten, wird die Öffentlichkeit zu beschleunigen, hat das kanadische Verteidigungsministerium einen Bericht veröffentlicht, in dem behauptet wird, daß die Tests weder das Leben noch die Umwelt bedrohen.

(Panorama DDR)

Wie werden Sie bedient?

# Wer sucht, der findet

Das Zentrale Warenhaus in Alma-Ata ist ein Erfolg. Die Hauptkassette der Republik genannt. Hier nur eine Ziffer, um das Gesagte zu bekräftigen: 100.000 — so viel Kunden empfängt täglich dieses Riesengebäude, das von den Einwohnern und Gästen der Stadt gern besucht wird.

„Unser Kollektiv ist als erstes in der Republik zur neuen Bedienungsform übergegangen“, erzählt Tamara Lewtschenko, stellvertretende Leiterin des Warenhauses. „Diese progressive Form der Kundenbedienung hat sich schnell in vielen anderen, verwandten Handelbetrieben eingebürgert und bedeutet zur Erhöhung der Bedienungskultur beigetragen.“

Es gibt übrigens auch andere Momente, die den Erfolg des Kollektivs des Warenhauses wichtig waren. So die Erweiterung des Warenassortiments. Jeder Mitarbeiter weiß, daß nicht nur die Nachfrage, sondern auch das Angebot die Nachfrage beeinflusst. Und noch eins hat Tamara Lewtschenko hervorgehoben — der Kunde soll nicht viel Zeit bei der Suche nach der nötigen Ware verlieren, er mussen zugänglich und in reicher Auswahl geboten sein, damit der Kunde nur zu wählen braucht. Das ist das erste Gebot des ganzen Kollektivs.

„All das“, fuhr die stellvertretende Leiterin fort, „half uns, die Bedienungskultur wesentlich zu erhöhen. Das Resultat liegt auf der Hand — fast jeder Kunde verläßt das Warenhaus nicht nur mit einem Paket unter dem Arm, sondern auch in guter Stimmung.“

Nicht selten versuchen die Mitarbeiter der Handelsbetriebe die noch geringe Bedienungskultur durch den Mangel an Handelsfläche zu entschuldigen; sie behaupten, die Enge erlaube es nicht, das vorhandene Waren-

assortiment in solchen Maße zu präsentieren wie sich dies ein Argument, doch alles auf den Flächenmangel und auf die Enge zu schieben wäre nicht ganz richtig. Es gibt auch andere Wege zur Verbesserung der Kundenbedienung.

Im Zentralen Warenhaus wagte man ein Experiment: Der Warenassortiment wird jetzt nur für die Haupteinheiten festgelegt, für die Sektionen gelten andere Kennziffern und zwar, das obligatorische Vorhandensein der nötigen Waren im Sortiment.

Das Experiment zeigte, daß früher, als die Leistungen der Sektionen mit Planerfüllung bewertet wurden, die Sektionsergebnisse nicht besonders an der Erweiterung des Sortiments auf dem Ladentisch interessiert waren“, setzt T. Lewtschenko hinzu. „Hauptsächlich war, den Plan des Warenassortiments zu erfüllen. So kam es manchmal vor, daß man in den Sektionen mitunter teure oder Mangelwaren für den nächsten Monat zurückbehielt, falls man den Plan des laufenden Monats nicht erfüllen konnte. Jetzt bemüht sich das Kollektiv vor allem um die breite Warenpräsentation.“

„Aber auch für Frauen“, — so heißt einer der größten Handelskomplexe des Warenhauses. Hier kann man wirklich alles bekommen, von Unterwäsche und Parfüm bis zur Oberbekleidung und Kopfbedeckung. In den acht Sektionen des Komplexes sind mehr als 20 Verkäufer eingestellt, die in Brigaden vereint sind. Nach einer soziologischen Untersuchung des Instituts für Handelswesen ist unter anderem festgestellt worden, daß über 70 Prozent der Kunden den Komplex „Alles für Frauen“, mit Einkäufen verlassen.

„Nach vor kurzer Zeit“, erzählt Katira Nurgalijewa, Leiterin des Komplexes, „haben viele Mädchen einander nicht erkannt. Sie kamen aus verschiedenen

Kollektiven, in denen es schon bestimmte Traditionen gegeben hatte. Sie hatten unterschiedliche Ansichten, Charaktereigenschaften und berufliche Ausbildung. Obdrings steht das Letztere auch heute immer im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeiten. In jeder Sektion gibt es Lehrmeister, die den Neulingen die ersten Kenntnisse des Warenassortiments, der Preisbildung und der Verkaufsmethoden, ausführliche theoretische Kenntnisse des Handelswesens bekommen die angehenden Verkäufer während des Unterrichts, den die erfahrenen Fachleute des Warenhauses erteilen. So wird der größte Teil der Kollektivmitglieder an Ort und Stelle ausgebildet. Das sind unsere eigenen Arbeitskräfte, unsere Stütze.“

Gut bewahrt haben sich die Verkäufer Natalia Koschina und Rymshan Turarowa aus der Sektion „Gewöhnliche und Jackenkleider“. In einer anderen Sektion arbeitet Tamara Garascha, mit ihren 17 Jahren Dienstalter zu den erfahrensten Kollegen zählt.

In jeder Sektion gibt es ein Kundenbuch, das eigentlich viel mehr Loh für die Verkäufer als Bescherden enthält. Und das ist wohl der beste Lohn für eine muster-gültige Arbeit.

Mein Bericht würde nicht vollständig sein, sollte ich ein auf den ersten Blick unwichtiges Moment verschweigen: Die Vertreter des Zentralen Warenhauses bieten ziemlich oft ein breites Warenassortiment in den Großbetrieben der Stadt an. Hier werden auch Zusammenkünfte mit den Werkstätten veranstaltet, auf denen Meinungen und Wünsche der Kunden geäußert werden, die schließlich zur Verbesserung der Bedienungskultur beitragen.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

bedarfsartikel zur Ausbesserung und Reparatur angenommen. Die Dienstleistungen sind von mäßigem bis in guter Qualität ausgeführt.

Im Kombinat sind acht Mann beschäftigt. Alle erfüllen sie ihre persönlichen sozialistischen Verpflichtungen. Voran ist der Fotograf Wolodan Müller. Er überbietet stets seine Planaufträge und leistet auch aktive gesellschaftliche Arbeit.

Klaus HUBERT, Gebiet Semipalatinsk

## Zum Wohl der Dorfbewohner

Um den wachsenden Ansprüchen der ländlichen Bevölkerung vollständiger gerecht zu sein, hat auf dem Lande von Jahr zu Jahr das Netz der Dienstleistungskombinate ausgebaut.

Ein solches wurde auch 1977 in Dorf Malaja Wladimirovka in Nutzung genommen. Das Kombinat erweist den Dorfbewohnern 23 obligatorische Dienste. Hier funktioniert eine Nähabteilung,

ein Fotoatelier, ein Friseursalon, es gibt auch eine chemische Reinigungsanstalt sowie ein Ausleih- und Annahmepunkt. Im letzteren wird den Einwohnern verschiedene Haushaltstechnik — Kühlschränke, Staubsauger, Waschmaschinen, radioelektronische Apparate — Rundfunkempfänger, Transistoren, Fernseher, sowie Geschirre und Möbel zur Verfügung gestellt und auch Massen-



## Schatzkammer des Wissens

Mehr als 26 Millionen Bände werden in der Staatlichen öffentlichen Bibliothek Leningrad aufbewahrt. Ganz unterschiedliche Schriften von Papyrusrollen bis hin zu frischgedruckten Neuerscheinungen sind dort in 170 Jahren ihres Bestehens gesammelt worden.

Die öffentliche Bibliothek beherbergt erste russische Chroniken, Originalhandschriften großer Denker, hervorragender Persönlichkeiten Westeuropas und des Ostens, die persönliche Bibliothek Voltaire. Gegenstand eines besonderen Stolzes der Bibliothek ist eine Sammlung überaus seltener Ausgaben von Werken Lenins sowie illegale Broschüren und Flugblätter russischer Revolutionäre. Lenin selbst gehörte zu den Lesern der öffentlichen Bibliothek, woran eine Gedenktafel an ihrem Gebäude erinnert.

Der sowjetische Teil enthält Bücher in 89 Sprachen der Völker der Sowjetunion. Die Bibliothek führt einen Austausch mit 2.600 Bibliotheken, Museen und Forschungszentren in zwölf Ländern der Welt. Jeder von 5.000 Besuchern, die täglich in die Bibliothek kommen, können Bücher bzw. deren Filmpoppe aus 324 Bibliotheken in 44 Ländern bestellen, mit denen die Leningrad-Bibliothek durch ein System der internationalen Bibliotheksabonnements verbunden ist.

(TASS)

„Was die Kombinatleitung für die sinnvolle Nutzung der Freizeit der Werktätigen unternimmt?“ wiederholt Ardalion Pannewitz, Chefökonom des Kuznastaler Kombinars für Eisen- und Stahlwerke, eine Frage. „Wir sind der Meinung, daß man sich vor allem um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen kümmern muß, damit er hochproduktiv und ruhig arbeiten kann. Erst dann wird er an seine Freizeit denken und dann wird er sie bewußt ausfüllen.“

Der Chefökonom schlägt mir einen Rundgang durch den Betrieb vor. Vor einem der vielen Stände der Sichtgattung bleiben wir stehen. „Alle Mitglieder des Kollektivs mit Wohnungen versehen“, lese ich unter anderem darauf.

Dieser Punkt des Sozialprogramms hat das Kombinat hundertprozentig erfüllt“, sagt mein Begleiter. „obwohl wir die jungen Arbeiter vorerst einmal mit Zimmern im Jugendheim versorgen. Junge Familien wohnen in einem Haus mit Einzelzimmerwohnungen, die sie später gegen größere umtauschen. Allerdings müssen sie hier Ruhe anstehen.“

Wir betreten die Ziegelerei, und ich erfahre, daß die Arbeitsbedingungen hier noch bis vor kurzem unzufriedenstellend waren. Es war kalt, zugig, auf allem lag fingerdicker Staub, der bei leiserem Durchzug aufwirbelte, der Lärm war ohrenbetäubend.

„Hier wurde tüchtig gearbeitet, um die Sache zum Besseren zu wenden.“ erläutert Ardalion

# «Was wir für die Erholung tun»

Julijewitsch. „Vor allem wurde moderne Ausrüstung installiert, die den Lärm verursacht. Das gesamte Ventilationssystem wurde umgebaut. Heute ist die Luft in den Produktionsabschnitten schon ziemlich sauber, aber das befriedigt uns noch nicht ganz. Der größte Verursacher der Luftverunreinigung war und bleibt der Lageraum für Kalkpulver, dem Rohstoff für die Herstellung von Silikatzeigeln. Deshalb wird jetzt in beschleunigtem Tempo ein moderner Lageraum errichtet.“

Wir setzen unseren Rundgang fort, und Genosse Pannewitz lenkt meine Aufmerksamkeit auf den Schloß des Kesselhauses. „Gewöhnlich ist es rund um diese Anlagen schwarz vor Staub und Asche, hier jedoch ist der Schnee weiß.“

„Dieses Kesselhaus haben wir auf Dieselbrennstoff umkonstruiert. Heute arbeiten hier statt 72 Mann und 32 Kombinat hat keine Plage mehr mit der Versorgung der Hallen und Abschnitte mit Wärme und Dampf.“

„Nun aber“, sagt Ardalion Julijewitsch, „zeige ich Ihnen unseren neuen Sportplatz, den wir morgen einweihen wollen.“ Wir humpeln über Bauschutt auf unser Ziel zu. „Das müssen Sie schon mit in Kauf nehmen“, entschuldigt sich der Chefökonom. „Aber darauf möchte ich Sie auch noch schnell aufmerksam machen“, bleibt Pannewitz plötz-

## Großraumkipper projiziert

250 Tonnen Gesteln wird der neue Großraumkipper befördern können, mit dessen Projektierung die Konstrukteure des Autowerkes Shodino in Belorussland in diesem Jahr begonnen haben. Wie der Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Michail Lawriownitsch, gegenüber TASS mitteilte, sollen die ersten Maschinen bis Ende 1985 gebaut werden. Fünf bis sechs solche Lastwagen würden ausreichen, um einen ganzen Eisenbahnzug mit Erz beziehungsweise Kohle zu beladen.

Die Erprobung von Kippern mit einer Tragfähigkeit von 180 Tonnen, die in Shodino gebaut wurden, sei mittlerweile erfolgreich abgeschlossen worden.

Von Fließbändern der Vereinigung, der außer dem Betrieb in Shodino weitere sechs Autowerke Belorusslands angehören, sollen zur Zeit mehrere Modelle von Tagebaupumpen mit einer Tragfähigkeit von 25 bis 110 Tonnen, leistungsstarke Schlepper für verschiedene Zwecke, Lastkraftwagen zur Containerbeförderung und Lastzüge.

## Extrem flache Quarzuhr

Die Moskauer Uhrenfirma „Slawa“ hat mit der Produktion einer neuen Quarz-Armbanduhr begonnen, deren Uhrwerk nur 2,1 Millimeter hoch ist. Die leichte und elegante Uhr entspricht den Forderungen der gegenwärtigen Mode. Die Batterie der Uhr, deren Ganggenauigkeit plus-minus eine Sekunde pro 24 Stunden beträgt, reicht für mehr als zwei Jahre.

Die Erzeugnisse der Firma „Slawa“ sind für ihre sehr gute Qualität im In- und Ausland bekannt. Die Firma, die die 2. Moskauer Uhrenfabrik — der Ersteller der sowjetischen Uhrenindustrie — abgeschlossen ist, stellt im Jahr mehr als 9,5 Millionen Uhren in 250 Ausführungen und für verschiedene Zwecke her.

## Erfolg der Karakulschafzüchter

Ein ungewöhnlich schönes Mutterwolle die Felle von Karakulschafen, die in den mittelasiatischen Sowjetrepubliken gezüchtet worden sind.

Dichte, lange Lockenringel schwarzer Färbung mit starkem Glanz lassen den Pelz edel und elegant wirken. Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Karakulschafzüchtung selektierten aufgrund ihrer genetischen Kollektion lange Jahre Tiere mit den nötigen Merkmalen. Es ist bereits eine Stammerzeugung aufgestellt worden, die in einer mittelasiatischen Wüste ihren Weideplatz zugewiesen bekommt.

Die Mitarbeiter an diesem Forschungsinstitut haben bereits 23 Typen von Karakulschafen in schwarzer, grauer, goldener, rosafarbener, silberner und weißer Färbung gezüchtet, die wirtschaftlich genutzt werden können.

## Polymeres Antifrikationsgewebe

Spezialisten des Leningrader Forschungsinstituts für synthetischen Kautschuk entwickelten ein polymeres Antifrikationsgewebe, das statt kostspieliger technischer Schmierstoffe verwendet werden kann. Das Gewebe hält Jahren Temperaturerfahrungen im Bereich von 700 Grad Celsius Stand.

Wie der Direktor des Instituts, Prof. Sergej Lasarew, in einem TASS-Interview mitteilte, wurde dieses Material unter Anwendung der neuesten Modifikation des synthetischen Kautschuks gewonnen. Eben in diesem Institut war im Jahr 1931 nach einem Verfahren des berühmten sowjetischen Chemikers Sergej Lebedew zum erstmaligen in der Welt industriemäßiger synthetischer Kautschuk gewonnen worden.

Die bedeutende wissenschaftliche Entdeckung legte den Grundstein für einen neuen Industriezweig — Kautschuk-Land, die synthetische Kautschuk-Industrie. Wie Prof. Lasarew weiter sagte, wurde die Produktion von schon mehr als 200 Kautschuk- und Latexarten angefahren.

## „Resonanz“ heißt Widerklang

Pantomime — ist eine der ältesten Kunstarten, die bis jetzt aber meist das Privileg einzelner Künstler war. Vor einigen Jahren wurde in Moskau das Plastische Theater eröffnet, das sich unter den Zuschauern sofort großer Beliebtheit erfreute.

Als Resonanz auf dieses Ereignis im Kulturleben der Hauptstadt wurde auch in anderen Städten unseres Landes ähnliche Theater und Studios gegründet.

So entstand im vorigen Jahr auch im Kulturpalast des Maschinenbauwerks von Ural die Pantomime-Theatergruppe „Resonanz“. Enthusiasten dieses Vorhabens waren Studenten der pädagogischen Hochschule und Arbeiter des örtlichen Maschinen-

bauwerks. Die künstlerische Leitung der Gruppe übernahmen die ehemaligen Absolventen der Leningrader Hochschule für Maschinbau Alexej Dotschenko und Alexej Melnik. Noch während ihrer Studienzeit waren sie leidenschaftliche Laienköstler, besuchten ein Theaterstudio, beteiligten sich aktiv an verschiedenen Kunstschauen und wurden sogar Laureaten des Unifestivals des politischen Liedes.

In kurzer Zeit haben die Laienschauspieler einige Einaktmüddramen auf die Bühne gebracht, wo Mienspiele und Plastik Hauptausdrucksmittel sind. Sogar den kleinsten Zuschauern, Zöglingen des Patenkinderheimes,

vor denen die Betriebslakenkünstler auftraten, ist alles, was auf der Bühne geschieht, gut verständlich.

Die Mitglieder des neuen Theaterstudios führen ein reges Bühnenleben. Sie waren schon Gäste der Studenten der Hochschulen und der Einwohner der umliegenden Siedlungen. Insgesamt haben die Laienköstler der Theatergruppe „Resonanz“ in diesen vier Monaten sechs Konzerte gegeben, die unter den Zuschauern einen begeisterten Widerklang gefunden haben. Das Betriebsstudio der Pantomime ist jung und hat ein breites Betätigungsfeld. Ein mannigfaltiges künstlerisches Leben vor sich. Die Gewähr ihrer künftigen Erfolge liegt im Enthusiasmus der Studiomitglieder.

Anton DOSCH, Uralak

## Eine Kadernschieme

Die Städtische Berufsschule Nr. 30, eine der ältesten Lehranstalten Zelinograd, hat 38 Jahre alt. Inzwischen hat sie über 8.000 Spezialisten herangebildet: diplomierte Verbländmaurer, Anstreicher, Tischler, Installateure, Autogen- und Elektroschweißer, Elektromonteur für Heizungs- und Starkstromanlagen, Baggerführer sowie Montageschlosser für Stahlbetonkonstruktionen.

230 junge Bauarbeiter kommen nach der Beendigung der Berufsschule alljährlich in die Arbeiterkollektive der „Trasse „Zelintransitro“ und „Kasachtranschomnolash“.

Den jungen Leuten stehen in der Berufsschule 24 Klassenräume, acht Lehr- und Produktionswerkstätten, ein Sportsaal, die Aula und ein Wohnheim mit 360 Plätzen zur Verfügung.

Unsere Bilder: In der Stunde der Technologie des Elektro- und Autogenweißens in der Gruppe ES-2-83 (v. l. n. r.) die Schüler Alexander Baier, der Technologielehrer Alfred Traxel, Anatoli Beljakow, Bulat Anurbekow und Sergej Szaginow; Mathematikunterricht bei häufigen Tischlern. Heute rief die Mathematiklehrerin Antonina Kujalowa den besten Schüler Konsolmolzen Salifulla Baikenow an die Tafel; die hänglichen Anstreicher und Maler, Fachschülerinnen im 1. Studienjahr Tatjana Trifilowa und Saida Karabajewa.

Fotos: Viktor Krieger

## Moralische Erziehung schon in der Unterstufe

Das Kind geht zur Schule. Hier wird es sich neben den Fächern auch verschiedene Fertigkeiten aneignen. Für die Eltern und Lehrer ist es aber auch sehr wichtig, daß aus dem Kind ein echter Mensch erwachsen soll in der Schule Güte, Zärtlichkeit, Fürsorge, Aufmerksamkeit, Wohlwollen und Feinfühligkeit und andere Eigenschaften, die menschlichen Beziehungen lernen. „Diese Eigenschaften schöpft das Kind aus dem Lernen, aus der fleißigen täglichen Arbeit, in der Fürsorge um die Nächsten, aus der Schönheit der Umwelt und aus dem Leben im Kollektiv“, meint die Unterstufenlehrerin Elvira Reinbach aus der Mittelschule Nr. 3 von Bugulma.

Schon in der ersten Elternversammlung machte sie die Väter und Mütter ihrer Abschnitten mit den Schulanforderungen und mit ihrem Arbeitsplan für die drei Jahre der Unterstufe bekannt. Im Laufe des Jahres im Unterrichtsmaterial beachtet sie aufmerksam jeden Schüler, lernt seinen Charakter, sein Benehmen und seine Fertigkeiten kennen, um die richtige Methode der individuellen Arbeit mit jedem einzelnen Kind für die Unterstufe aufzubauen. Für die Eltern der „schwächeren“ Kinder ist sie stets ein guter Berater.

Ihre Klasse, jetzt schon die dritte, ist ein einträchtiges Kollektiv, in dem alle einander gut verstehen. Ist ein Kind erkrankt, helfen ihm die Mitschüler, die Hausaufgaben machen, wenn sie vergessen sind für jegliche Hilfe zu danken, sind freundlich und hilfsbereit zueinander. Während des Unterrichts herrschen in der Klasse eine erstarrliche Arbeitsatmosphäre und peinliche Sauberkeit.

Zusammen mit den Eltern hat die Lehrerin eine umfangreiche Liste verschiedener Fertigkeiten zusammengestellt, die die Kinder entsprechend ihrem Alter schon in der Anfangsstufe aneignen sollen. Bürsten, bügeln, Handtücher, Taschentücher und Socken waschen, Brot anbraten und Eier kochen wird den Kindern mit sieben Jahren beigebracht. Das Treppenhaus saubermachen, Schnee wegschaufeln, die Fenster putzen, Blumen pflanzen, die Höfe in Ordnung halten, ist auch die Pflicht der Kinder.

Damit die kleinen Jungen und Mädchen als aufmerksame und fleißige Menschen aufwachsen, müssen zwischen ihnen, der Lehrerin und den Eltern vor der Stundung und Hilfsbereitschaft herrschen, was leider nicht immer der Fall ist.

„Mir machen die verhältnismäßig und verzogenen Kinder, die nicht einmal an der Selbstbedienung teilnehmen, wenn die Kinder kummern. Meistens sind solche Kinder egoistisch und launisch. Man muß die Eltern mit viel Takt davon überzeugen, daß ihre blinde Liebe zu den Kindern nur Schaden kann. In meinen Ausreden mit den Eltern betone ich immer wieder, daß sie ihre Kinder nicht mit der Frage welche Note sie heute erhalten haben, sondern wie es ihnen in der Schule ergangen ist, was sie geleistet und was sie geübt haben, um ihnen die Freude an der Arbeit mit den Eltern meiner Schüler stets gute Kontakte. Wenn meine Zöglinge sich bessern, so ist es sicher in erster Linie das Verdienst ihrer Eltern, denn ein Kind wird vor allem in der Familie erzogen. Wir Lehrer sind nur ihre Berater“, schließt Elvira Reinbach.

Alex REMBES

Helmut HEIDERRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“